

„Des basst scho“: Erste Auflage verkauft

DIALEKT Die MZ-Dialektserie von Prof. Ludwig Zehetner findet riesigen Anklang. Die erste Auflage des Buches „Basst scho!“ ist ausverkauft.

VON FRITZ WINTER, MZ

REGENSBURG. Der Veranstaltungsraum der Mittelbayerischen Zeitung platzte am Dienstagabend aus allen Nähten. Mehr als 150 Besucher waren gekommen, um bei der Buchvorstellung dabei zu sein und Zehetners Lesung ausgewählter Textpassagen zu hören.

MZ-Chefredakteur Manfred Sauerer brachte es auf den Punkt: „Im Dialekt fühlt man sich besonders sicher, weil man nicht ständig das Regelwerk der Hochsprache benutzen muss“, sagte er in seiner Begrüßung. Der Dialekt verleihe Identität mit den Menschen und der Region, in der man lebe. „Er zurret ein Stückchen Heimat direkt an uns fest“.

„Festgezurret“ als MZ-Autor ist seit einem Jahr auf Prof. Ludwig Zehetner aus Lappersdorf bei Regensburg, der einmal pro Woche auf der Seite „Mitten in Bayern“ die Bedeutung und die Herkunft von Dialektausdrücken erläutert. Dem Honorarprofessor für bairische Dialektologie an der Universität Regensburg gelingt dabei eine schwierige Gratwanderung zwischen wissenschaftlicher Korrektheit und lockerem Plauderton. „Ich wollte ein Le-sebuch zum Bairischen schreiben, das man zur Hand nimmt und darin schmökert“, schilderte er die Entstehung des Buches „Basst scho!“ aus erweiterten Folgen der MZ-Dialektserie.

Die Leser sind begeistert. Sie saugen längst in Vergessenheit geratene Ausdrücke wie ein Schwamm auf, sie wollen althergebrachte Worte vor dem Vergessen bewahren und so ein Stück Heimat auch an die nachfolgenden Generationen weitergeben. Nicht selten schreiben Leser der Mittelbayerischen Zeitung an Zehetner mit der Bitte um Aufklärung der Geschichte fast verschwundener Wörter. Weitzen, Waidarawöll, der (Ge)Bär(mutter)Wurz, die „gscherte Ruam“ oder der Karfiol gehören genauso dazu wie die Pfarrers-Litanei: „Lenidrahantumbrotsenta“.

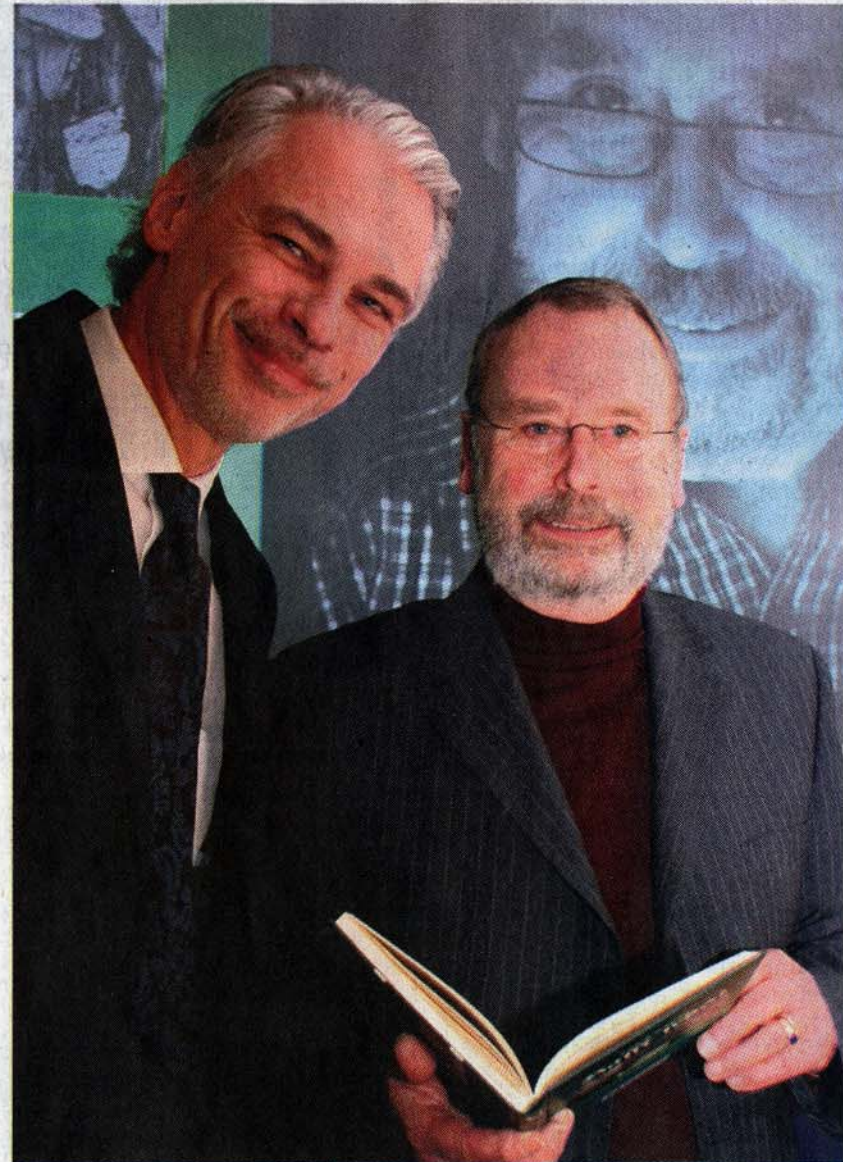
Zum Vergnügen der Zuhörer erläuterte Zehetner auch, dass es in Bayern korrekt „das Teller“ und „der Butter“ heißt und dass Ausdrücke wie „gscheit bled“ oder „hübsch greislich“ keineswegs einen Widerspruch darstellen. Und „Mich leckst am ...“ kann eine grobe Beleidigung, in der Betonung „Miiii leckst ...“ aber auch hohe Anerkennung sein. Erschienen ist das Buch in der edition vulpes von Verleger Dr. Norbert Stellner mit Fotos von Helmut Koch. Ab sofort ist es bei allen MZ-Geschäftsstellen und im Buchhandel zum Preis von 18 Euro zu haben.

AKTUELL IM NETZ

Sehen Sie mehr!

Der Sprachforscher Ludwig Zehetner stellt den MZ-Lesern ein Dialekt-rätsel. Wenn Sie die Lösung wissen, schicken Sie uns eine Email mit Ihrer Postadresse an gewinnspiel@mittelbayerische.de. Unter allen richtigen Einsendungen verlost die MZ ein Exemplar von „Basst scho!“.

► www.mittelbayerische.tv



Prof. Ludwig Zehetner stellte in der Mittelbayerischen Zeitung sein Buch „Basst scho!“ vor. Links MZ-Chefredakteur Manfred Sauerer Foto: Winter